

Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 6, 133. Jahrgang

Sonntag, 25. Juni 2023

4060. Folge

Keine Beweise – aber wohl deutliche Hinweise

Wenn mir der Zweifel zu schaffen macht und ich ins Schleudern gerate mit meinem Gottvertrauen, dann rufe ich mir gerne die folgende Empfehlung in Erinnerung, die in Jesaja 40, 26 zu finden ist.

Da ruft Gott durch seinen Propheten seinem Volk zu, das sich von IHM verlassen fühlt: „Richtet eure Augen nach oben und seht, wer das alles geschaffen hat! Seht ihr dort das Heer der Sterne? Er lässt sie aufmarschieren in voller Zahl. Mit ihrem Namen ruft er sie alle herbei. Aus der Menge, vielfältig und stark, darf kein einziger fehlen. Wie kannst du da sagen, Jakob, wie kannst du behaupten, Israel: Mein Weg ist dem Herrn verborgen?“

Der Blick in den Sternenhimmel soll die Hörer dieses Aufrufs dessen vergewissern, dass Gott sich um seine Menschen mit der gleichen Treue und Zuverlässigkeit kümmert wie um den Lauf der Gestirne. Wir dürfen uns auch dadurch angesprochen wissen: Habt acht auf das Geschehen am Himmel, achtet auf die Natur in ihrer Vielfalt, auf die Tier- und Pflanzenwelt! Denkt an die enormen Ressourcen, die zum Leben darin verborgen sind. All dieses Sichtbare, Greifbare, Beweisbare ist ein Zeugnis von dem hinter dem allen stehenden unsichtbaren „Architekten und Baumeister“, vom Schöpfer von Himmel und Erde.

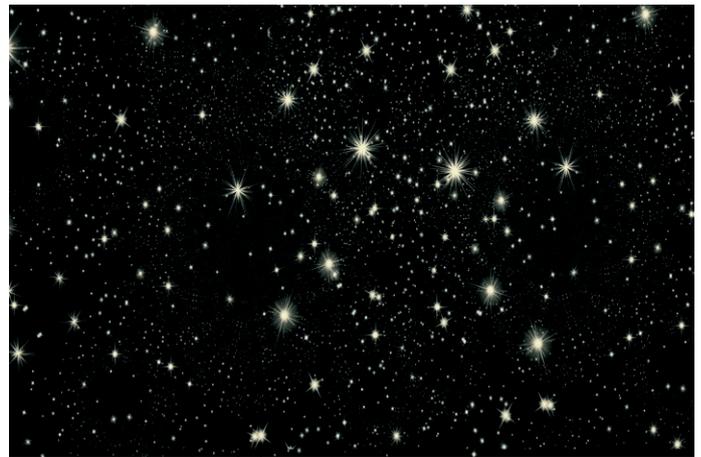
Glaubenshilfe im Anblick des Geschaffenen

Der Blick in die Schöpfung kann also eine große Hilfe für den Glauben und das Gottvertrauen sein. Purer Zufall kann doch die Entstehung des Lebens, der Erde und des Alls nicht sein. Dafür ist alles zu genial gemacht. Das muss jemand geplant haben. Dabei muss sich jemand etwas gedacht haben.

Belege im Sinne unter uns Menschen üblicher Beweisführung für Gottes Existenz gibt es nicht. Die Naturwissenschaften können alles Geschaffene erforschen, die faszinierendsten Entdeckungen machen. Mit immer besseren Forschungsmethoden wird mehr und mehr entzaubert, was bislang geheimnisumwittert war. Wissenschaft und Forschung können immer wieder spannende und überraschende Ergebnisse präsentieren. Aber die Fragen nach dem wirklichen Ursprung des Lebens, nach der Absicht mit der ganzen Schöpfung in ihrer Vielfalt und dem damit verbundenen Ziel sind mit wissenschaftlichen Methoden nicht zu beantworten.

Glaubensgrund im Wort Gottes

Auf diese Fragen gibt es zwar eine Antwort. Die liegt aber auf einer anderen Ebene, die ebenso zur Wirklichkeit gehört wie das Sichtbare, Greifbare und Erforschbare. Die Antwort auf diese Frage ist nur durch Glauben und Vertrauen zu gewinnen. Und die Grundlage dafür ist das, was Gott selbst von sich offenbart und durch seine Zeugen hat überliefern lassen. Aus der biblischen Botschaft erfahren wir, wer Gott ist, was er mit der Welt und uns Menschen vorhat. Gottes Wort gibt uns Einblick in sei-



ne Heilspläne für die ganze Welt. Es ist die eine Quelle für Glauben, Gottvertrauen, für Trost, Zuversicht und Hoffnung.

Trotzdem kann uns der Blick in die Schöpfung eine große Hilfe für den Glauben sein, der sich ständig auseinandersetzen muss mit Erkenntnissen, Theorien, Auffassungen und auch Erfahrungen, die ihn in Frage stellen oder sogar zu widerlegen scheinen. Gott selbst hat diese Hilfe empfohlen, wie die Worte aus Jesaja 40 zeigen. Auch Paulus hat sich in diesem Sinne geäußert. In seinem Brief an die Christen in Rom schreibt er, dass Gott zwar unsichtbar ist, dass die Menschen aber seit jeher seine göttliche Macht und Größe an seinen Werken haben sehen und erfahren können. Niemand könne deshalb behaupten, nichts von Gott zu wissen. (Römer 1, 20). Auch viele Psalmen und Lieder bringen die Schöpfung in ihrer Vielfalt als Zeugnis für Gottes Macht, Güte und Treue zur Sprache.

Forschen stärkt letztlich das Staunen

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Aussage zur Erkenntnis Gottes im Niederländischen Glaubensbekenntnis, einer der reformierten Bekenntnisschriften aus dem 16. Jahrhundert. Da ist in Artikel 2 davon die Rede, dass die Geschöpfe in ihrer Vielfalt wie Buchstaben in einem schönen Buch sind, die uns das unsichtbare Wesen Gottes, seine ewige Kraft und Gottheit anschaulich machen. Es wird allerdings hinzugefügt, dass Gott sich noch klarer und vollkommener in seinem heiligen und göttlichen Wort zu erkennen gibt. Das sei unerlässlich, wenn es um seine Ehre und um das Heil von uns Menschen geht.

Glaube und Naturwissenschaft müssen also keine Gegensätze sein, wenn beide sich ihrer Erkenntnisgrenzen und Eigenarten bewusst sind. Sie ergänzen einander. Je mehr Naturwissenschaft und Forschung ans Licht bringen – auch was z.B. den mikrokosmischen Bereich betrifft oder das All, wo es noch sehr viel Rätselhaftes gibt – desto mehr können wir ins Staunen geraten über Gottes Schöpfermacht.

Habbo Heikens, Ihrhove

Im Strom der Zeit

Charta Oecumenica vor 20 Jahren von Kirchen in Deutschland angenommen



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) erinnert an die Ratifizierung der europäischen Charta Oecumenica für Deutschland und startet eine neue Webpräsenz mit Informations- und Arbeitsmaterialien. Am 30. Mai 2003 hatten 16 Mitgliedskirchen der ACK die 12 Selbstverpflichtungen im Rahmen

des Ersten Ökumenischen Kirchentages in Berlin angenommen und unterzeichnet. Damit stimmten sie dem vorgelegten Text für ihre Zuständigkeitsbereiche zu und versprachen, sich die enthaltenen Verpflichtungen zu eigen zu machen.

- Gemeinsam zur Einheit im Glauben berufen
 - Gemeinsam das Evangelium verkünden
 - Aufeinander zugehen
 - Gemeinsam handeln
 - Miteinander beten
 - Dialoge fortsetzen
 - Europa mitgestalten
 - Völker und Kulturen versöhnen
 - Die Schöpfung bewahren
 - Gemeinschaft mit dem Judentum vertiefen
 - Beziehungen zum Islam pflegen
 - Begegnung mit anderen Religionen und Weltanschauungen
- # Charta Oecumenica

„Wir verpflichten uns, auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens gemeinsam zu handeln, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind und nicht Gründe des Glaubens oder größere Zweckmäßigkeit dem entgegenstehen.“ „Das heißt konkret: Ökumenische Aktionen und Handlungen sind nicht mehr begründungspflichtig, vielmehr muss man sich rechtfertigen, wenn man nicht ökumenisch denkt und handelt,“ so die römisch-katholische Theologin. Fügt aber hinzu:

„Hand aufs Herz: In vielen Bereichen des kirchlichen Lebens gibt es immer noch konfessionelles Kirchturmdenken – von einer flächendeckenden ökumenischen Zusammenarbeit in allen Bereichen des kirchlichen Lebens sind wir mancherorts weit entfernt.“

Leitlinien für wachsende Zusammenarbeit der Kirchen in Europa

Der Text der Charta Oecumenica war zwei Jahre zuvor anlässlich der Europäischen Ökumenischen Begegnung in Straßburg von den Präsidenten der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und dem Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) als „Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa“ am 22. April 2001 unterzeichnet worden. Seitdem haben zahlreiche regionale und lokale ACKs die Charta Oecumenica für sich und ihre Arbeit angenommen und konkretisiert.

„Grundgesetz“ der ökumenischen Bewegung

In zwölf Kapiteln führt der Text ökumenische Grundüberzeugungen an und leitet daraus Selbstverpflichtungen der Kirchen ab. „Heute wie damals ist die Charta Oecumenica Auftrag und Selbstverpflichtung, das Miteinander der christlichen Kirchen auf dem europäischen Kontinent zu intensivieren“, sagt der Vorsitzende der ACK, der griechisch-orthodoxe Erzpriester Radu Constantin Miron. „Die Charta Oecumenica kann man getrost als ‚Grundgesetz‘ der ökumenischen Bewegung in Europa bezeichnen!“

Multilaterale Ökumene wird zum Normalfall

Für Dr. Verena Hammes, Geschäftsführerin der ACK, steht der wichtigste Gedanke für das Miteinander der großen und kleinen Kirchen im vierten Abschnitt der Charta Oecumenica:

Webpräsenz und Bildungsmaterial

Von der ACK wurde eine Webpräsenz geschaffen, die neben zahlreichen Bild- und Textdokumenten Materialien zum eigenen Reflektieren und Handeln bereithält: www.charta-oecumenica.de.

Weiterarbeit und Kirchentag: Charta Oecumenica wird fortgeschrieben

Derzeit wird auf europäischer Ebene an einer Fortschreibung der Charta Oecumenica gearbeitet. Im Herbst befassen sich die Delegierten der ACK-Mitgliedskirchen bei einem Studientag während ihrer Herbstversammlung mit den Ergebnissen und Versäumnissen der vergangenen zwanzig Jahre. Bereits am 8. Juni 2023 findet von 19 bis 21 Uhr im Rahmen des 38. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Nürnberg ein europäisch-international besetztes Podium zur Charta Oecumenica in der St. Elisabeth-Kirche am Jakobsplatz statt.

Frankfurt am Main, 22. Mai 2023

Pastor Jens D. Haverland

EKD-Referent der ACK

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fasten ist Unterbrechung

Fasten geht immer. Im Mittelpunkt steht nicht das Verzichten, auch nicht das Abnehmen und die Gesundheit. Das können willkommene Nebeneffekte sein. Im Mittelpunkt steht die Beziehung zu Gott. Fasten signalisiert: Ich bin bereit, mich neu auf Gott auszurichten. Ich orientiere mich neu an ihm und lasse mich von ihm innerlich wie äußerlich erfassen, nicht nur die Seele, sondern auch den Leib.

Wer fastet, richtet den Blick von außen nach innen, auf sich selbst. Wer fastet, lässt sich weniger ablenken von dem, was alles auf uns einströmt und den Blick von Gott wegführt. Wer fastet, sucht nicht das Unruhe und Laute, sondern Ruhe und Stille. Und Stille ist ein Weg zu mir selbst und zu Gott. Wer fastet, übt Solidarität mit jenen, die täglich hungern und materielle Entbehrungen auf sich nehmen müssen. Insofern bleibt Fasten natürlich keinesfalls beim „Ich“ stehen. Im Gegenteil.

Fasten ist Haltung

Beim Fasten geht es nicht um „Enthaltung“, sondern um Haltung. Nämlich eine religiöse Grundhaltung, die aus der Beziehung zu Gott erwächst. Sicher hat sie damit auch mit Verzicht zu tun. Mit Verzicht auf Hass, Gewinnmaximierung und Verzicht auf Selbstbezogenheit zum Beispiel.

In diesem Sinn ist auch die ökumenisch ausgerichtete Aktion „sieben Wochen mit“ zu begreifen. Sie ist übrigens keine Konkurrenz zu „sieben Wochen ohne“,

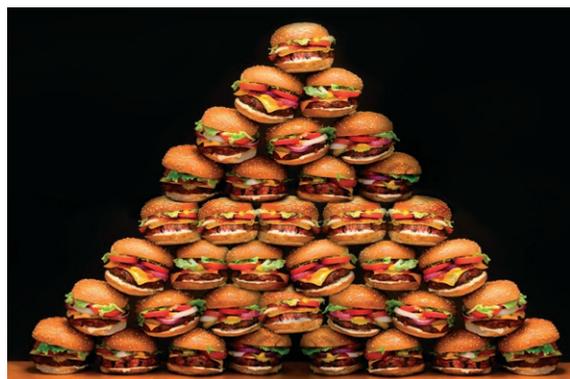
sondern eine Weiterentwicklung. Gleich ob „mit“ oder „ohne“: Ziel ist es, sich neu für Gott zu öffnen und die Beziehung zu ihm zu gestalten oder wieder neu zu beleben. Der glimmende Docht, der von Gott her bleibt, soll neu entzündet werden.

Jesu Haltung

Jesus selbst hat das vorgelebt. Das Lukasevangelium erzählt, wie er sich am Beginn seines Wirkens sieben Wochen lang in die Wüste zurückgezogen und gefastet hat. Und nicht nur dieses eine Mal, sondern immer wieder sucht er den Rückzug und die Stille, um sich auf Gott hin zu orientieren.

In der Fastenzeit geht es auch darum, eingefahrene Routinen zu durchbrechen. Es meint, das eigene Denken und Verhalten zu hinterfragen. Inneren Wertvorstellungen auf die Spur kommen und sich freizumachen von Alltagszwängen und neue Perspektiven zu entwickeln. Zumindest für eine bestimmte Zeit.

Aus der Pädagogik stammt die Rede vom sogenannten Probehandeln. Das meint, dass Menschen sich für eine klar umgrenzte Zeit auf eine bestimmte Erfahrung einlassen. Zum Beispiel aufs Beten, Meditieren oder die Gottesdienstteilnahme. Probieren geht über Studieren. Man setzt sich einer Situation aus und überlegt, ob es einem etwas Neues gibt. Was sieben Wochen beim Fasten eingeübt wird, lässt sich womöglich später verfestigen. Auf alle Fälle öffnet man sich



zu etwas Neuem hin und bleibt nicht da stehen, wo man immer schon war, ohne weiterzukommen.

Fundiert im Kreuz

Das Fundament christlichen Fastens ist das Kreuz, das Leiden und Sterben Jesu Christi. Diese Tat Gottes durchkreuzt unser Denken von der Herrschaft Gottes und ermöglicht auch uns immer wieder einen Blickwechsel und eine Neuorientierung des eigenen Lebens. Wir sprechen dann von „Umkehr“ von neuer Hinwendung zu Gott. Zu dem Gott, der so ganz anders ist.

Am Ende solcher „Durststrecken“, die im Übrigen an die Durststrecke des Volkes Israel durch die Wüste und das vierzig-tägige Fasten Jesu in der Wüste erinnern – am Ende stehen nicht Orientierungslosigkeit, Leid und Tod, sondern für Israel eine neue Zukunft im verheißenen Land und für Jesus die Klärung seines Auftrags und seiner Sendung. Fasten ist ein geistlicher Prozess und mündet in ein neues Ausgerichtet Sein und einen geistlichen Gewinn.

Friedhelm Schrader, Emlichheim

„Abendmahl – Eucharistie – Heiliges Opfer“

Ermutung zum konfessionsübergreifenden Gottesdienstbesuch

Der Deutsche Ökumenische Studienausschuss (DÖSTA) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) hat zwei Jahre nach dem 3. Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt am Main (3. ÖKT) eine Publikation über Gemeinsamkeiten, Unterschiede und ökumenisch Verbindendes bei christlichen Mahlfeiern herausgebracht.



Angestoßen durch die Diskussionen über „ökumenisch sensible Gottesdienste“ im Kontext des 3. ÖKT und unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Covid-Pandemie hat sich der DÖSTA mit den virulenten Fragen nach dem Stellenwert von Abendmahl, Eucharistie und Heiligem Opfer

beschäftigt. In die Publikation eingeflossen sind die Impulse eines gemeinsamen Studententages der Mitgliederversammlung der ACK und der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der regionalen ACKs im Herbst 2021, sowie die Ergebnisse aus einer Umfrage bei allen Mitglieds- und Gastkirchen der ACK in Deutschland über theologischen Sinngehalt, Ausgestaltung der Mahlfeiern und Veränderungen in der Corona-Pandemie.

Dokumentation wechselseitige Wahrnehmung vielgestaltiger Feierformen

Nach einem zusammenfassenden Wort des DÖSTA zu Abendmahl, Eucharistie und Heiligem Opfer enthält die 100-seitige Publikation sämtliche Referate des Studententages über die konfessionell unterschiedlichen Praktiken und Theologie,

Fortsetzung auf Seite 48

Fortsetzung von Seite 47

dargestellt jeweils aus einer anderen konfessionellen Perspektive. Es schließt sich eine Zusammenstellung der unterschiedlichen Mahltraditionen aus jeweils Evangelisch-freikirchlicher, Evangelisch-landeskirchlicher und altkonfessioneller, aus orthodoxer, orientalisch-orthodoxer und anglikanischer und schließlich aus katholischer und apostolischer Perspektive an.

Auftrag Jesu zeitgemäß verstehen

Der Vorsitzende der ACK in Deutschland, der griechisch-orthodoxe Erzpriester Radu Constantin Miron zeigte sich dankbar angesichts der neuen Publikation und für die geleistete Arbeit: „In der vorliegenden Publikation kommt die Breite der Auffassungen, aber auch manch erstaunliche Nähe zum Ausdruck, wie wir als Christinnen und Christen den Auftrag

Jesu ‚Tut dies zu meinem Gedächtnis‘ heute verstehen.“ Miron hofft, dass die nun vorliegende Publikation als Informations- und Reflexionsquelle dient, um erneut im ökumenischen Miteinander über die Eucharistie, das Abendmahl und das Heilige Opfer ins Gespräch zu kommen und nach neuen Konvergenzen zu suchen, ohne die bleibenden Divergenzen zu ignorieren. „Die in der Ökumene versammelten Traditionen bieten einen reichen Schatz, der darauf wartet, gehoben, miteinander diskutiert und bestaunt zu werden.“

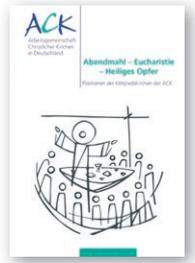
Ökumenische Sensibilität als Voraussetzung für geistliche Bereicherungen

Für den DÖSTA drücken die beiden Vorsitzenden Katharina Bracht, evangelische Kirchengeschichtspräsidentin in Jena, und Andreas Krebs, altkatholischer Theologieprofessor für Ökumene in Bonn, die Hoffnung aus, dass die vorgestellten Hil-

fen und Anregungen zu einer theologisch reflektierten, zugleich erfahrungsnahen und spirituell-suchenden Auseinandersetzung mit dem Thema beitragen: „Das Mitfeiern eines Gottesdienstes ist auch dann eine geistliche Bereicherung, wenn es nicht mit eucharistischer Mahlgemeinschaft verbunden ist. Damit dies gelingen kann, braucht es freilich ökumenische Sensibilität in der Gestaltung und im Vollzug des Gottesdienstes.“

Die Publikation „Abendmahl – Eucharistie – Heiliges Opfer. Positionen der Mitgliedskirchen der ACK“ kann im online-Shop der ACK bestellt werden: <https://shop.oekumene-ack.de/>

Pastor Jens Haverland
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Frankfurt am Main, 5. Juni 2023



Sind wir einladende Gemeinde(n)?

Während eines Kurzurlaubs entdeckte ich im Eingangsbereich der evangelischen Stadtkirche im Zentrum von Monschau in der Eifel dieses eindrucksvolle Rollbanner (*Der Text wurde in Anlehnung eines Banners im Eingangsbereich der Kirche von Coventry/England verfasst*).

Wir heißen die willkommen, die allein leben, verheiratet, geschieden, verwitwet, homosexuell, verwirrt, saureich sind, bequem leben oder bettelarm sind.

Wir heißen dich willkommen, gleichgültig, ob du singen kannst wie Pavarotti oder eher still vor dich hinbrummst. Egal, ob du nur mal vorbeikommst, gerade erst aufgewacht bist oder direkt aus dem Gefängnis kommst. Es kümmert uns nicht, ob du noch christlicher bist als der Erzbischof von Canterbury oder das letzte Mal vor zehn Jahren zu Weihnachten in einer Kirche warst.

Wir heißen die willkommen, die älter als 60, aber immer noch nicht erwachsen sind, und die Jugendlichen, die viel zu schnell groß werden.

erwachsen sind, und die Jugendlichen, die viel zu schnell groß werden. Sportliche Mütter, Fußballväter, hungernde Künstler, Bäume-Umarmer, Kaffeetrinker, Vegetarier, Junk-Food-Esser. Die gerade auf Entzug oder immer noch abhängig sind.

Wir heißen dich willkommen, wenn du Probleme hast, so richtig am Boden bist oder „organisierte Religion“ nicht magst (darauf sind wir selbst nicht so scharf).

Wir heißen die willkommen, die meinen, dass die Erde flach ist, die zu hart arbeiten, nicht lesen können oder die bloß hier sind, weil Oma zu Besuch gekommen ist und diese Kirche besichtigen wollte.

Wir heißen die willkommen, die tätowiert oder gepierct sind, beides zugleich oder nichts davon. Die gerade jetzt ein Gebet gut gebrauchen könnten, die als Kinder schaufelweise mit Religion abgefüllt wurden, die sich auf dem Weg verlaufen oder nur aus Versehen hier gelandet sind.

Wir heißen Pilger, Touristen, Suchende, Zweifler willkommen – und DICH!

Mich erinnert dies ein wenig an das Gleichnis aus Matthäus 22, 1–14. Dort berichtet Jesus von der königlichen Hochzeit. Alles ist vorbereitet, doch die vorge-

sehenen Hochzeitsgäste missachten die Einladung, sie wollen nicht kommen.

Im Gleichnis heißt es: „Daraufhin schickte er abermals seine Knechte aus, um die Einladungen kundzutun. Aber die Eingeladenen verachteten das und gingen weg, einer auf seinen Acker, der andere an sein Geschäft.“

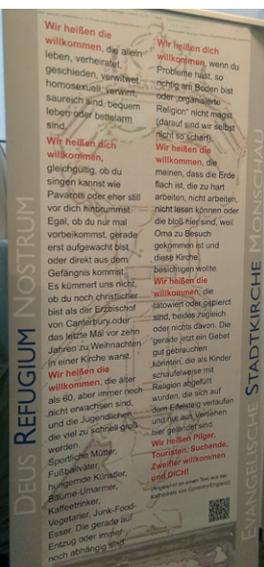
Müssen/Sollen wir unsere Einladungen auch mehr auf die „Menschen von der Straße“ ausrichten? Ist unser „Willkommen“ so groß, dass wir bereit sind, uns mit den hier beschriebenen Personen Schulter an Schulter in eine Bank zu setzen?

Wie könnten wir den weiterführenden Kontakt halten und ausbauen? Müssen wir uns prüfen, ob nicht unsere (verkrusteten) kirchlichen Strukturen und falsche Traditionen hinderlich sind und Menschen davon abhalten, der Einladung zu folgen?

Lasst uns den Mut haben, alle Menschen, Gute und Böse, Arme und Reiche, Junge und Alte, usw. – so wie es im Text auf dem Banner steht – einzuladen. Sind wir bereit, uns mit all den beschriebenen Geschöpfen an einen Tisch, in eine Bank zu setzen?

Gott schenke uns diese Bereitschaft, diese Offenheit!

Albertus Lenderink, Bad Bentheim



Mehr als drei Jahrzehnte beim Eylarduswerk

Detlef Krause verabschiedet

Am Freitag, 12. Mai 2023, wurde der Pädagogische Vorstand des Eylarduswerkes, Detlef Krause, in den Ruhestand verabschiedet. Seit dem 1. September 2007 hatte er diese Stelle inne und teilte sich mit dem Kaufmännischen Vorstand, Friedhelm Wensing, die Leitung des Eylarduswerkes.

Zur Erinnerung: Die Ev.-altreformierte Gemeinde Bad Bentheim ist Gründungsmitglied neben den Ev.-reformierten Gemeinden Gildehaus und Brandlecht. Diese drei Gemeinden haben im Jahr 1920 als Folge des 1. Weltkrieges ein Kinderheim für Waisen gegründet.

Herr Krause stieg 1990 in die Arbeit des Eylarduswerkes ein und hat dieses Werk in den über drei Jahrzehnten maßgeblich geprägt. Mit offenem Ohr, wachem Auge und großer Empathie hat Herr Krause die gesellschaftlichen Entwicklungen wahrgenommen und daraus Rückschlüsse für Entwicklungsmöglichkeiten im Eylarduswerk gezogen.

Gerade die Intensivbetreuung für schwersttraumatisierte Kinder und Ju-



gendliche lag ihm am Herzen. Verschiedene Intensivgruppen wurden gegründet – zuletzt auf dem ehemaligen Hof Nordbeck in Neerlage.

Im Jahr 2013 wurde die KITA GmbH gegründet, deren Hauptgesellschafter neben dem Ev.-ref. Synodalverband das E-Werk ist. Die beiden Vorstände des E-Werkes tragen somit auch die Verantwortung für die Arbeit mit den Kleinsten der Gesellschaft in vielen Kitas der Grafschaft.

Ein paar Kennzahlen machen deutlich, in welchen Zeiten Detlef Krause Vorstand des E-Werkes war (folgende Zah-

len summieren Eylarduswerk und KITA gGmbH): Die Mitarbeiterschaft erhöhte sich zwischen 2007 und 2022 von 250 auf 820 Mitarbeiter*innen. Der Umsatz ist im selben Zeitraum fast verdreifacht und die Anzahl der zu betreuenden Personen von 600 im Jahr 2017 auf heute 2100 Kinder und Jugendliche.

Nach intensiven Gesprächen mit verschiedenen Bewerber*innen konnte mit Frank Franzbach eine Nachfolge aus dem eigenen Haus gefunden werden. Für die Zeit der Einarbeitung des künftigen Pädagogischen Vorstandes steht Detlef Krause noch bis Ende des Jahres zur Verfügung.

Die Gründungsgemeinden, die Mitglieder des Vereins, die Mitarbeiter*innen des Eylarduswerk und viele mehr sind Herrn Krause zutiefst dankbar für seine umsichtige, engagierte, professionelle und segensreiche Arbeit, die er geleistet hat und wünschen ihm Gottes reichen Segen für seine Zukunft.

Gerold Klompaker, Bad Bentheim

Ökumenische Gottesdienste in Westoverledingen

Bei strahlendem Sonnenschein feierten am Pfingstmontag erstmals neun Kirchengemeinden der politischen Gemeinde Westoverledingen einen gemeinsamen Pfingstgottesdienst. Die drei Ev.-reformierten Kirchengemeinden und die drei Ev.-lutherischen Kirchengemeinden der Region, die Römisch-katholische Kirchengemeinde Flachsmeer sowie die Ev.-freikirchliche Gemeinde (Baptisten)

und die Ev.-altreformierte Kirchengemeinde Ihrhove begingen den gemeinsamen Gottesdienst im Pfarrgarten der Röm.-kath. Kirche Flachsmeer. Dieser bot dazu reichlich Platz unter freiem Himmel.

Das Angebot dieser gemeinsamen Pfingstfeier mit Gottesdienst, Kirchenkaffee und Bratwurst wurde von zahlreichen TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Gemeinden wahrgenommen. Bekannte trafen sich und Unbekannte lernten sich kennen. Ein schönes Erlebnis ganz im Sinne der Pfingstbotschaft und

dem Geburtstag der christlichen Kirche und dem einen Haupt und den vielen verschiedenen Gliedern.

Auf diesen Pfingstgottesdienst folgte sogleich am darauffolgenden Sonntag, den 4. Juni, ein weiterer gemeinsamer Gottesdienst von zwölf beteiligten Kirchengemeinden auf dem Rathausplatz in Ihrhove. Dieser wurde im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der (Samt-)Gemeinde Westoverledingen unter dem Leitwort „Suchet der Stadt Bestes“ (Jeremia 29, 7) begangen.

Lothar Heetderks, Ihrhove



Gottesdienst am Pfingstmontag



Gottesdienst auf dem Rathausplatz in Ihrhove am 4. Juni

Beitragszahler – Formulare – universitäres Masterstudium

Synode tagte am 3. Mai in Nordhorn

Auf der Frühjahrssynode 2023 hält Pastorin Eva-Maria Franke (Foto) zu Anfang



eine Andacht. Sie berichtet über Worte Jesu, die er vor seiner Verhaftung und Verurteilung an seine Jünger gerichtet hatte. Dabei soll der Text aus Johannes 16, Vers 23, Grundlage der Andacht sein. Er lautet „An diesem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen.“ Jesus hält hier eine Abschiedsrede. In der liest man, nur noch eine kurze Zeit und dann wird man Jesus nicht mehr sehen. Für die Jünger ist das alles sehr rätselhaft. Wovon redet er? Im weiteren Gespräch erklärt Jesus den Sinn seiner Rede und weist darauf hin, dass nach ihm auf Erden eine Zeit des Weinens und Klagens kommen wird. Danach wird aber auch der Tag kommen, an dem die Jünger nicht mehr fragen und alles verstehen werden. Es ist der Tag, an dem Jesus wiederkommt. So wie sich einst die Jünger viele Fragen stellten, so haben auch wir auf unserer Synode Fragen über Fragen. Es geht um neue Formulare, um Kirchenbeiträge, Gemeindeglieder, PastorInnenmangel, Ehrenamt, Energiewandel, Bewahrung der Schöpfung. Kurz gesagt, es geht um die Zukunft der altreformierten Kirche. Auch wenn uns manches dabei Kummer und Sorgen bereitet und uns traurig macht, sollen wir uns nicht unterkriegen lassen. Vielleicht hilft es dabei, sich zu fragen, was Jesus zu all dem gesagt hätte. In Johannes 16 lesen wir weiter: „...euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ Leben wir doch schon in der Zeit der Vorfreu-

de auf Gottes Reich. So soll nun auch der Tag der Synode ein Tag der Freude über die Liebe Gottes sein. Dieses kann uns niemand mehr nehmen. Pastorin Franke spricht ein Gebet. Anschließend wird das Lied: „Vertraut den neuen Wegen“ gesungen.

Bericht des Moderamen

Pastor Lothar Heetderks begrüßt alle Synodalen und Gäste. Besonders freute man sich über die Teilnahme von Herrn Sjaak de Koning, Vertreter der Generalsynode der PKN. De Koning berichtete über die aktuelle Situation der PKN (*ausführlicher Bericht folgt im nächsten Grenzboten*). Pastor Heetderks teilte mit, dass Sven Scheffels und Gisa Kamphuis auf eigenen Wunsch ihre langjährige Tätigkeit in der EAK beendet haben. Sie wurden am 8. Januar 2023 in Veldhausen im Rahmen eines Gottesdienstes verabschiedet. Für eine Neubesetzung der Jugendreferentenstelle, an der sich die Gemeinde Veldhausen mit einem Zwölf-Stunden-Anteil beteiligen möchte, wurde eine Stellenausschreibung bekannt gegeben.

Auf der letzten Synode wurde beschlossen, dass das Moderamen für Vikarin Saskia Klomp maker eine 100-Prozent Stelle innerhalb der EAK überlegen und benennen sollte. Mittlerweile hat die Gemeinde Nordhorn nach erfolgreicher Wahl Vikarin Klomp maker für eine volle Stelle berufen. Dabei wurde in Erwägung gezogen, die Stelle eventuell mit einer Freistellung von 20 Prozent für synodale Öffentlichkeitsarbeit zu ermöglichen.

Beschluss:

1. Die Synode begrüßt die Bereitschaft der Gemeinde Nordhorn, 20 Prozent der Pfarrstelle für übergemeindliche Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

2. Die Synode stimmt dem Vorschlag des Moderamens zu, eine 20 Prozent-Tätigkeit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unserer Kirche (neue Medien u.a.) einzurichten, deren Kosten die Synode trägt.

3. Die Synode bittet den Ausschuss für Gemeindeaufbau und Öffentlichkeitsarbeit, in Absprache mit Saskia Klomp maker für die inhaltliche Gestaltung des Arbeitsfeldes ein Konzept zu erarbeiten.

4. Auf der Herbstsynode 2025 soll spätestens darüber beraten werden, ob und in welcher Weise diese Stelle fortgesetzt werden soll.

Die Pastorenstellen in den Gemeinden Campen-Emden und Wuppertal konnten noch nicht besetzt werden. Dazu wird weiterhin alles Gute, Kraft und Segen gewünscht.

Anträge

Die Veldhausener Gemeinde hatte beim letzten synodalen Treffen auf die Problematik der nichtzahlenden Gemeindeglieder aufmerksam gemacht. Dazu wurde nun ein offizieller Antrag an die Synode gerichtet. Vorab hatte das Moderamen diesbezüglich den Vizepräsidenten der ERK, Helge Johr, zu einer Stellungnahme der kirchenrechtlichen Seite gebeten. Herr Johr hat dazu ein Schreiben erstellt, welches als Information an alle Kirchenräte weitergeleitet wurde. Im ersten synodalen Austausch wurde ersichtlich, dass jede Gemeinde in unterschiedlichem Maße davon betroffen ist. Einige Gemeinden haben ihre Beitragsausschüsse aktiviert, welche persönlich oder per Brief Kontakt zu den jeweiligen Gemeindegliedern suchten. Aufforderungen zur Beitragszahlung bewirkte oftmals keine Änderung. Ein Dilemma. Gilt nun für Gemeindeglieder, die laut Verfassung die Artikel 9 (1) u. (2) nicht erfüllen, dass sie die Ansprüche auf Dienste ihrer Kirche verlieren? Wäre eine ruhende Mitgliedschaft eine Option und wie könnte sie praktisch aussehen? In der Verfassung werden dazu keine Sanktionen benannt. Eine gelebte Solidarität in den Gemeinden beinhaltet eben auch die verpflichtende Beitragszahlung. Wahrscheinlich ist nicht klar, dass jeder in seiner Gemeinde Kosten verursacht. Der Gedanke von freiwilligen Beiträgen ist eine falsche Interpretation. In Anlehnung an die Beitragsordnung der jeweiligen Gemeinde, kann jedes Gemeindeglied selber entscheiden, was es monatlich finanziell beisteuern kann. Jeder also nach seinem Ermessen (freiwillig). Diese „Freiwilligkeit“



Pausengespräche

ist ein hohes Gut. Wie können wir das weiterhin bewahren? In der Aussprache wurde der Wunsch nach einer gemeinsamen Lösung deutlich. Kirchengausstritte können nur von Gemeindegliedern selbst über das Standesamt in die Wege geleitet werden. Hier müsste geklärt werden, ob auch andere Wege über die Kirchengemeinde möglich sind.

Beschluss:

Die Synode bittet den VPA, unter Berücksichtigung des Gesprächs auf der Synode in Absprache mit Helge Jahr die Problematik der Nicht- bzw. Wenigzahlenden zu bedenken und nach klaren und haltbaren Lösungen zu suchen.

Außerdem beantragte der Kirchenrat der Uelsener Gemeinde, die Vergütung der Organisten zu erhöhen. Ein einheitliches Honorar für die Gottesdienstbegleitung hatte es bisher nie gegeben. Es wurde vor Jahren eine Empfehlung seitens der Synode ausgesprochen. Die Synode teilt das Anliegen der Uelsener Gemeinde.

Beschluss:

1. Die Synode empfiehlt den Gemeinden, die Vergütung von Orgeldiensten auf 30 Euro zu erhöhen.

2. Sie bittet den Ausschuss für Gottesdienst und Kirchenmusik, sich näher mit der Vergütung zu befassen und der Synode einen Vorschlag vorzulegen.

Berichte der Kommissionen und Ausschüsse

Mission und Ökumene

Ein neues Moderamen der GKS (Gereja Kristen Sumba) wurde gewählt. Neue Vorsitzende der GKS Synode ist Frau Marlin Lomi. Pastor Fritz Baarlink (Foto)



berichtete, dass man weiterhin auf eine bessere Kommunikation zwischen „Kerk in Actie“ und dem Synodebüro auf Sumba baut, da wieder ein reger Austausch stattfindet. Das nötige Vertrauen konnte dadurch wiederhergestellt werden. Die 15000 Euro, welche man seinerzeit für die medizinische Versorgung auf Sumba sammelte, will man nun in zwei Transaktionen von jeweils 7500 Euro für die beiden christlichen Krankenhäuser auf Sumba überweisen. Denn bei sogenannten „Minicontracten“ unter 10000 Euro

verzichtet „Kerk in Actie“ auf Berichte. Somit findet nun das dringend benötigte Geld seinen Bestimmungsort. Für September 2024 möchte man wieder eine Einladung über einen dreiwöchigen Delegationsbesuch der GKS aussprechen.

Beschluss:

1. Das Synode-Moderamen spricht eine Einladung aus an die GKS zu einem Besuch im September 2024. Dieser Delegation sollen möglichst angehören: je zwei Personen aus dem Moderamen, der Frauenorganisation von Peruati und der theologischen Ausbildung in Lewa.

2. Die Kosten werden aus der Kasse für die Partnerschaft mit Sumba übernommen.

3. Der Ausschuss für Mission und Ökumene erstellt ein geeignetes Programm und ist für alle organisatorischen Angelegenheiten zuständig.

Kinder und Jugendarbeit

Pastor Christoph Heikens berichtet von einem sehr gelungenen Konfi-Tag zum Thema „Brot“, mit einer regen Beteiligung von 100 Konfis. Ein nächstes Konfi-Treffen soll in 2024 stattfinden. Zur ersten Stellenausschreibung bzgl. Jugendreferenten liegen zurzeit leider keine Bewerbungen vor. Deshalb will man einen zweiten Versuch starten und das Stellenangebot weiter streuen.

Alle Planungen für das Fest der Gemeinden werden vom Ausschuss organisiert. Für Gottesdienst, Kinderprogramm, Spiele, musikalische Beiträge, Bühnenprogramm, Gelegenheiten zum Austausch und für das leibliche Wohl ist mittlerweile viel auf den Weg gebracht worden. Man freut sich auf ein schönes Fest und geht davon aus, dass in den altreformierten Gemeinden keine zusätzlichen Gottesdienste stattfinden.

Auf der letzten Synode hatte Frau Jenni Verwolt von der Beratungsstelle Hobbit zum Thema „Sexueller Missbrauch“ referiert. Um präventiv als Kirche zu wirken, bedarf es der Vertrauenspersonen, die in den Gemeinden als Ansprechpartner für Betroffene fungieren. Für diese Aufgabe sollen die Vertrauenspersonen auf Fortbildungen geschult werden. Der Ausschuss bittet noch um etwas Geduld,

Fortsetzung auf Seite 52

Fortsetzung von Seite 51

da für dieses Konzept es noch einiges an Vorbereitung braucht.

Kommission Formulare

Auf der letzten Synode wurden in erster Lesung das neue Formular für die Abendmahlsfeier und das Trauformular besprochen und zur Erprobung freigegeben. Im Austausch hört man von positiven Erfahrungen mit dem neuen Abendmahlsformular. Im Trauformular überlegt man die Position des Ringwechsels zu ändern. Beide Formulare werden nun nach der zweiten Lesung angenommen.

Beschluss:

Bei drei Enthaltungen nimmt die Synode diese Formulare in zweiter Lesung an.

Für diese Synode gibt es eine erste Lesung für die überarbeitete Fassung des Formulars „Einführung Diener/Dienerin des Wortes“ sowie ein neues Formular für die „Einführung PredigerInnen im Ehrenamt“. Pastor Dieter Wiggers erläutert dazu die Formulierungen. Nach einem regen Austausch wird die Kommission die geäußerten Anregungen in ihrer nächsten Sitzung besprechen.

Diakonieausschuss

Pastor Gerold Klomp maker richtet ein herzliches Dankeschön an alle Gemeinden für alle Kollekten und Spenden. Dabei gilt der Sammlung für die Nothilfe NESSL (Nationale Evangelische Synode in Syrien und Libanon) mit einem Be-

trag von fast 56000 Euro ein besonderer Dank. Ob im Herbst wieder ein Transport nach Rumänien durchgeführt werden kann, steht noch nicht fest.

Kirche und Theologie

Pastor Wiggers berichtet für diesen Ausschuss. Er weist auf die zukünftig schwindende pastorale Versorgung hin. Ein Sachverhalt, der Anlass zur Sorge gibt. Es wird deutlich, dass von den zurzeit elf PastorInnen in den nächsten vier bis acht Jahren noch acht Pastoren und in zehn Jahren nur noch vier Hauptamtliche im Dienst der EAK stehen. Diese Situation stellt eine große Herausforderung dar, die uns alle insgesamt betrifft. Wie wollen wir Kirche zukünftig leben? Sind wir offen für Veränderungen? Die Suche nach einer neuen Möglichkeit kann man als Chance sehen. Der Ausschuss hat sich viele Gedanken zur Lösung gemacht. Vor allem junge Menschen für ein Theologiestudium zu begeistern, war bisher nicht erfolgreich. Mit Blick auf die älteren Jahrgänge, möchte man sich im kirchlichen Unterricht damit befassen. Auf der Herbstsynode hatte man beschlossen, dass auch bestimmte Personen mit einer theologischen Ausbildung, abweichend vom universitären Masterstudium, zugelassen werden können. Im Austausch mit dem Theologieausschuss der ERK wurde klar, dass eine alternative Möglichkeit zum Pastorenamt Probleme bereiten könnte. Den Kirchenräten hat-

te der Ausschuss dazu weitere Anmerkungen zukommen lassen. Im synodalen Austausch ist man sich nicht einig, inwieweit man sich dem nun öffnen soll. Außerdem wurde überlegt, weitere Berufsfelder mit verschiedenen Aufgaben zu benennen, die als unterstützende und versorgende Möglichkeit in der Gemeinde wahrgenommen werden können. Auf der Synode wird deutlich, dass es eine dringliche und wichtige Aufgabe ist, die Versorgung der Gemeinden zu gewährleisten. Auf dem Amtsträgertreffen im November möchte man sich damit weiter intensiv beschäftigen, bevor man grundlegende Entscheidungen trifft.

Beschluss:

Die Synode lädt zu einem Amtsträger-treffen ein, bei dem die mit den Wegen verbundenen Fragen und Herausforderungen deutlich gemacht und Lösungsansätze gesucht werden sollen.

Gemeindeaufbau und Öffentlichkeitsarbeit:

Das Redaktionsteam des Jugendboten hatte sich im letzten Jahr mit einem Antrag an die Synode gewandt, zukünftig den Jugendboten wie den Grenzboten als kostenloses Verteilblatt anzubieten. Bei solch einer Umstellung würden kostbare Einnahmen verloren gehen, welche bisher dem Jugendbund zugutekamen. Auf deren Sitzung am Anfang des Jahres wurde darüber weiter nachgedacht, mit folgendem Ergebnis: Im Abo-Verfahren werden zukünftig die Lastschriften als Unterstützung des Jugendboten angesehen. Dafür werden Spendenquittungen ausgestellt.

Beschluss:

Das Stichwort beim Lastschriftverfahren der Abonnenten des Jugendbundes wird in „Zur Unterstützung des Jugendboten“ geändert. In Folge soll es dann auch keine Rechnungen mehr geben, sondern Spendenquittungen.

Der Ausschuss hat außerdem den Bestand der Rollup-Banner, die vor Jahren für den Kirchentagsstand erstellt wurden, durchgesehen und dabei festgestellt, dass bei den meisten eine Überarbeitung oder Neugestaltung nötig ist. Ein neues Banner sowie ein neuer Flyer zur Thematik „Theologiestudium in der EAK“ ist für den Kirchentag in Arbeit. Informationen dazu sind demnächst auch auf der Homepage der Ev. altreformierten Kirche



zu lesen. Pastor Dieter Bouws wirbt zum Schluss für die Gemeinde-App „Donkey Mobile“, die eine neue interessante Möglichkeit für Gemeinden ist, miteinander in Kontakt zu treten.

Ernennungen – Rundfrage – Sonstiges

Viele Jahre hat Hildegard Vette die synodale Diakoniekasse geführt. Sie möchte diese Tätigkeit nun abgeben. Ihr wird für alle Dienste und Unterstützung in diesem Bereich herzlich gedankt. Als neuer Kassenführer wurde nun Georg Assink gewählt. Als Vertreter für Harm ten Kate, der als Abgeordneter der EAK an der Synode der PKN teilnimmt, wurde Pastor i.R. Tammo Oldenhuis gewählt.

In der Rundfrage bittet die Gemeinde Bunde den VPA um ein Treffen aller Sicherheitsbeauftragten zwecks Erfahrungsaustausch.

In der Nordhorner Gemeinde gab es bauliche Veränderungen innerhalb der Kirche.



... noch mehr Pausengespräche

Auch die Gemeinde Ihrhove plant im Gemeindehaus bauliche Umgestaltungen.

Die Hoogsteder Gemeinde möchte im Mai ihren 70. Geburtstag feiern. Sie bittet außerdem den VPA, die Höhe der Vergütung von Predigtdiensten zu prüfen.

Als Termin für die nächste Synode wird der 11. November 2023 festgelegt. Pastor Heetderks dankt allen Synodalen für ihre Mitarbeit und der Nordhorner Gemeinde für die Bewirtung und Gastfreundschaft. Das Schlussgebet spricht Pastor Heikens.

Linda Ensink,
Schriftführerin Moderamen

Nordhorn – Saskia Klompmaker möchte Ruf annehmen

Der Kirchenrat der altreformierten Kirchengemeinde informierte die Gemeindeglieder am 21. Mai 2023:

„Aufgrund der Wahl von Saskia Klompmaker am 26. Februar 2023 zur Pastorin unserer Gemeinde hat der Kirchenrat ihr eine Rufzusage ausgehändigt

mit der Bitte, vor ihrer Entscheidung die Beratungen der Synode abzuwarten. Die Synode hat auf ihrer letzten Sitzung am 3. Mai diesen Jahres eine 20-Prozent-Stelle im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit geschaffen und ihr angeboten.

Bei der Kirchenratssitzung vom 9. Mai hat Saskia Klompmaker erklärt, dass sie dem angekündigten Ruf der Gemeinde in eine 100-Prozent-Stelle folgen möchte.

Der Synode hat sie ihre Bereitschaft mitgeteilt, zusammen mit dem Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit ein Konzept zu erarbeiten und gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt die 20-Prozent-Stelle zu besetzen.

Anfang September diesen Jahres finden in Leer die mündlichen Abschlussprüfungen statt. Wenn diese bestanden sind, wird der Nordhorner Kirchenrat Saskia Klompmaker einen offiziellen Rufbrief aushändigen, den sie nach ihrer jetzt gemachten Zusage annehmen wird. Wenn alles wie geplant läuft, wird sie ab dem 1. Oktober 2023 im Rahmen einer 100-Prozent-Stelle ihren Dienst als Pastorin unserer Gemeinde beginnen. Ein Termin für die Einführung (Ordination) muss noch festgestellt werden. Wir freuen uns über diese Entscheidung und wünschen ihr für die nächsten Monate und insbesondere für die anstehenden Prüfungen alles Gute und Gottes Segen.“



Christsein und Diakonie untrennbar

Gemeinsame Sitzung der reformierten und altreformierten Diakonieausschüsse in Leer

In Matthäus 25 spricht Jesus im Gleichnis vom „Gericht des Menschensohnes über die Völker“ von einem König über Gerechte zu seiner Rechten und Ungerechte zu seiner Linken und welche sein Reich erben werden. Die auf der rechten Seite vom Vater Gesegneten empfangen sein Reich als Erbe, weil sie sich um ihn gekümmert haben, als er hungrig, durstig, nackt usw. war. Anscheinend war der Dienst der Gerechten an die Bedürftigen so selbstverständlich, dass sie sich daran nicht mehr erinnern konnten und fragten nach, wann und wo es denn gewesen sei, als sie sich über ihn erbarmt hätten. Dann die berühmte Antwort: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“. Denen zur Linken sagt er, dass sie sein Reich als Erben verwirkt haben, weil sie sich **nicht** um ihn gekümmert haben, als er hungrig, durstig, nackt usw. war. Auch sie scheinen sich nicht mehr zu erinnern und fragen ebenfalls nach, wann und wo es denn gewesen sei, als sie sich **nicht** über ihn erbarmt haben. Darauf die Antwort: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr **nicht** getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch **nicht** getan. Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben“.

„Ohne ihr diakonisches Handeln ist Kirche nicht denkbar. Die Zuwendung zu Menschen in schwierigen Lebenslagen, zu den Schwachen in einer Gesellschaft, ist untrennbar mit dem christlichen Glauben verbunden. In unserer Kirche engagieren sich viele Hauptamtliche und noch viel mehr Ehrenamtliche in den verschie-

densten Bereichen der Diakonie. Damit versuchen wir, diesen Auftrag christlicher Kirche ernst zu nehmen“, heißt es auf der Internetseite des Diakonischen Werkes der Evangelisch-reformierten Kirche.

Der reformierte und der altreformierte Diakonieausschuss (DA) hat sich erstmalig am 10. Mai 2023 in Leer zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen. Der zweite Vorsitzende des reformierten DA, Pastor Heiko Buitkamp aus Rinteln (5. von rechts), eröffnet die Sitzung mit einem ökumenischen Morgengebet.

Der Vorsitzende des reformierten DA, Pastor Werner Keil aus Bremerhaven (8. von links), begrüßt alle Anwesenden und per Video Zugeschalteten. Er und Pastor Thomas Fender (Geschäftsführer des diakonischen Werkes, 6. von rechts) sind sehr erfreut, erstmalig den kompletten altreformierten DA begrüßen zu können. Jeder stellt sich mit seinen jeweiligen Aufgaben in den Ausschüssen vor.

Strukturelle Unterschiede

Das Diakonische Werk der Evangelisch-reformierten Kirche ist rechtlich ein nichtselbständiges Werk der Evangelisch-reformierten Kirche. Es nimmt seine Aufgaben seit April 2014 wahr und wird durch die Gesamtsynode der Evangelisch-reformierten Kirche geleitet. Die wiederum hat die Leitung stellvertretend an einen elfköpfigen Diakonieausschuss delegiert. Er kann autark arbeiten und beschließen und ihm steht eine Geschäftsstelle in Leer mit 5,5 Vollzeitstellen zur Durchführung der Arbeiten zur Verfügung. Die Mitglieder des DA werden von der Gesamtsynode gewählt.

Die Mitgliedschaft ist zeitlich nicht begrenzt.

Der meist fünfköpfige altreformierte DA wird vom Moderamen der EAK-Synode für eine Legislaturperiode (sechs Jahre) bestellt und kann einmalig verlängert werden, also maximal für zwölf Jahre. Der Ausschuss arbeitet dem Moderamen zu, schlägt ihm diverse Objekte vor, denen dann auf den Synode-Sitzungen zugestimmt werden muss.

Hintergrund des Treffens

Die Ausschüsse arbeiten schon seit langem zusammen. In der Vergangenheit haben wir etliche Jahresprojekte gemeinsam durchgeführt. Es wurde bislang angestrebt, jedes zweite Jahr ein gemeinsames diakonisches Jahresprojekt auf den Weg zu bringen. Die oben beschriebenen strukturellen Unterschiede standen dem manchmal im Weg. Zwar sind in den Ausschüssen je ein Vertreter des anderen DA als beratendes Mitglied bei den Sitzungen dabei, doch darüber, wie die Arbeit und die strukturellen Zusammenhänge des jeweiligen anderen aussehen, war wenig bekannt. Dadurch sind hin und wieder organisatorische Missverständnisse aufgetaucht. Um diese in Zukunft zu vermeiden, hat sich im Februar dieses Jahres eine Delegation beider Ausschüsse zusammengesetzt, um sich für die zukünftige Zusammenarbeit besser aufzustellen. Die dort aufgestellten Regeln wurden von beiden Ausschüssen einstimmig angenommen. Es wurde angeregt, dass sich beide Ausschüsse in einer gemeinsamen Sitzung kennenlernen, austauschen, beraten und wenn möglich ein gemeinsames Projekt für 2024 besprechen und beschließen, was einstimmig gelang. Das Projekt wird den beiden Kirchenverbänden zu gegebener Zeit an anderer Stelle vorgestellt und den Gemeinden mittels eines Flyers ans Herz gelegt.

Nach anderthalbstündigem Gespräch stellen beide Seiten fest: Das Treffen ist eine sehr große Bereicherung für den jeweiligen DA.

Beide Seiten sind sich einig, das Treffen möglichst alle zwei Jahre zu wiederholen, um gemeinsame Projekte zu besprechen.

Wilhelm Hensen, Veldhausen



Mitglieder beider Ausschüsse und Mitarbeiter des Diakonischen Werkes mit dem Vizepräsidenten der Ev.-reformierten Kirche, Dr. Helge Johr (4. von rechts)

Aus den Kirchenbüchern

Getauft wurden:

21.05.23 Amelie Wieking Bad Bentheim
21.05.23 Leon Alexander Witte Uelsen

Getraut wurden:

13.05.23 René Kleefmann
und Anna Brünink Nordhorn
20.05.23 Henk Zwartscholten
und Anna Hegge Nordhorn
03.06.23 Philipp Luttermann
und Marie Gremm Nordhorn
03.06.23 Dirk Stegeman und Kira Klever Emlichheim

Glaubensbekenntnis abgelegt haben:

28.05.23 Ciro Hindriks, Malte Holtvlüwer,
Lara Jakobs, Luca Jürries, Johanna Kluth,
Femke Lichtendonk, Malin Pieper und
Tim Schoemaker Uelsen

Gestorben sind:

01.06.23 Hanni (Johanne) Hensen,
geb. Kleine Bardenhorst 97 Jahre Nordhorn
02.06.23 Wilhelm Meier 83 Jahre Emlichheim
03.06.23 Gertrud Platje,
geb. Schüür 90 Jahre Wilsum

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke.
Psalms 46,2

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserer Vereinsschwester

Harmina Blancke

Sie starb im Alter von 88 Jahren.

In dankbarer Erinnerung
Der altreformierte Frauenkreis Wilsum

Aus den Kirchenräten

Veldhausen – 14. Mai 2023

Ausgeschieden: Fenna Snieders (Älteste) und
Jan Harger (Jugendältester)
Neu eingeführt: Renate Assink (Älteste) und
Martin Arends (Jugendältester)

Laar – 4. Juni 2023

Ausgeschieden: Jonas Zwaferink (Jugendältester)
Neu eingeführt: Heiner Meppelink (Jugendältester)

Bunde – 4. Juni 2023

Ausgeschieden: Helga Koenen, Jörg-Hendrik Meinders
(beide Älteste) und Dieter Kolthoff (Diakon)
Neu eingeführt: Anke Harms, Gerhard Janßen
(beide Älteste) und Gerhard Kolthoff (Diakon)

Bad Bentheim – 4. Juni 2023

Ausgeschieden: Friedegunde Aalderink, Maria Klinge
(beide Älteste) und Juditha Kleine Vennekate (Diakonin)
Neu eingeführt: Anne Bonte, Gerda Stroers (beide Älteste)
und Corine Molenaar (Diakonin)

Monatsspruch Juli 2023

Jesus Christus spricht: **Liebt eure Feinde**
und **betet** für die, die euch verfolgen,
damit ihr **Kinder** eures Vaters
im Himmel werdet.

Lass dir an meiner Gnade genügen,
denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.
2. Korinther 12 Vers 9

Gott der Herr nahm heute unseren lieben Bruder,
Schwager, Onkel und Cousin

Wilhelm Meier

* 3. November 1939 † 2. Juni 2023

für uns plötzlich und unerwartet zu sich in sein Reich.

In Dankbarkeit und stiller Trauer
Johann und Heintien Meier
Dini Ekelhoff
Wilhelmine Meier
Jantina Meier
Wilmine Meier

Emlichheim, Wilsum, Nordhorn, Uelsen
Traueranschrift: Johann Meier, Gartenweg 6,
49824 Emlichheim

Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen
Redaktion: Pastor Dieter Bouws, Uelsen (db), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (sva),
Johann Vogel, Laar (jv)

Schriftleitung: Pastor Lothar Heetderks, Ostendorphkamp 2, 26810 WOL-Ihrhove,
Tel.: 04955 / 9868891, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

Ab Juli 2023: Pastor Friedhelm Schrader, Bessemsland 33, 49824 Emlichheim,
Tel.: 05943 / 98281, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

Bildmaterial: Seite 45 (pixabay.com), Seite 46 (www.oekumene-ack.de), Seite 47 (pixabay.com),
Seite 48 (shop.oekumene-ack.de; Albertus Lenderink), Seite 49 (Eylarduswerk; Hedwig Langen;
Gerlinde Alsmeyer), Seite 50 (Johann Vogel), Seite 51 (Johann Vogel [2x]), Seite 52 (Johann
Vogel), Seite 53 (Johann Vogel; Sabrina Ahillen), Seite 54 (Albertus Lenderink)

Redaktionsschluss für die Juli-Ausgabe: 10. Juli 2023;
namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

Druck: WIRMACHENDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Bezugsgebühren: Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im
August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der
Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht (www.altreformiert.de). Interessenten außerhalb der alt-
reformierten Kirchengemeinden können den Grenzbote gegen Erstattung der Unkosten per Post
beziehen (bitte bei Johann Vogel, Telefon: 05947 / 314 oder E-Mail: vogel-johann@gmx.de melden)
oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

Anzeigen: € 0,50 je Millimeterzeile bei halbsseitiger Breite

Fest der Gemeinden

Evangelisch-altreformierte Kirche



Bad Bentheim



Bunde



Campen/Emden



Emlichheim



Hoogstede



Ithroe



Laar



Nordhorn



Uelsen



Veldhausen



Wisum



Wuppertal

2. Juli 2023
am und im Kloster Frenswegen

10:30 Uhr

**Pfarrerin
Dr. Dagmar Pruin**
(Präsidentin von Brot für die Welt)

16 Uhr

Abschlussandacht

Kollektenzweck:

Malawi:

Gesundes Essen, jeden Tag

Musikalische Begleitung

durch Bläser
unter Leitung von
Alex Neubauer

Für alle:

Ein bunter Markt der
Möglichkeiten mit Spaß und Spiel,
Handwerkskunst u.v.m.

Zum Schluss ist ein
Wettbewerb der Gemeinden
mit Preisverleihung geplant.

10:30 Uhr

Kindergottesdienst

Viel Kreatives
rund um das Thema
Brot

Kulinarisches:

Kaffee & Kuchen

Mittagessen

Ostfriesische

Spezialität

Speckendicken

**Für die
Jugend:**

Fußball-Dartspiel

Popcorn-Maschine

Kissenschlacht

des BaJu

**Für die
Kleinen:**

Kindermusical

Hüpfburg

Human-Kicker

**Bühnen-
programm:**

Friendswegen (Band)

„CC-Top“ aus Bunde

Ökumenischer Chor

„Get together“ (Obergrafschaft)

Projektchor Nordhorn

Musikteam Hoogstede

„Uelser Stimmen“ unter der Leitung
von Tobias Klomp

Ostfriesischer

Chor

www.altreformierte-jugend.de

Jugendbund

